

Wissenschaftsforschung zwischen Engagement und Distanzierung

Abstract

Der Vortrag widmet sich der Wissenschaftsforschung als einer Disziplin, die die Wissenschaft selbst zum Gegenstand der Beobachtung macht. Es werden traditionelle und aktuelle Perspektiven vorgestellt, wobei ein Schwerpunkt auf den vielfältigen gegenwärtigen Konstellationen des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft liegt. Ähnlich wie bei anderen wissenschaftlichen Disziplinen kann sich die Wissenschaftsforschung ihrem Gegenstand gegenüber sowohl „engagiert“ wie „distanziert“ verhalten. Im einen Fall ist das Erkenntnisinteresse in bestimmten Wertvorstellungen oder auch politischen Ansprüchen fundiert und zielt damit nicht zuletzt auf die Frage nach dem gesellschaftlichen Sinn und Zweck der Wissenschaft, im anderen Fall wird versucht, nach dem Vorbild der Naturwissenschaften ein möglichst allgemeines Wissen über die Funktionsweise von Wissenschaft zu generieren. Ziel des Vortrages ist es, die jeweiligen Vor- und Nachteile einer engagierten und einer distanzierten Wissenschaftsforschung zu eruieren. Vor diesem Hintergrund werden abschließend zwei neue Themenfelder skizziert: Erstens die Analyse der Verwendung expliziter und impliziter Modelle und Vorstellungen von Wissenschaft in verschiedenen gesellschaftlichen Praxisfeldern, zweitens die in der bisherigen Wissenschaftsforschung vernachlässigte Analyse der Responsivität der Wissenschaft gegenüber Problemlagen in ihrer gesellschaftlichen Umwelt.